

Badische Neueste  
Nachrichten (BNN)

# Forschungspreis für Karlsruher

**Karlsruhe/Stuttgart** (raha). Der Landesforschungspreis in der Kategorie angewandte Forschung geht in diesem Jahr an den Karlsruher Wissenschaftler Jürg Leuthold (Foto: Arnold). Im Bereich der Grundlagenforschung teilen sich Nikolaus Pfanner (Freiburg) und Wolfram Pyta (Stuttgart) die mit 100 000 Euro dotierte Auszeichnung, erklärte gestern Wissenschafts-Staatssekretär Dietrich Birk. (Siehe Wissenschaft in der Region.)



Jürg Leuthold

Der Landesforschungspreis wird seit 20 Jahren vergeben und ist mit einer Preissumme von 200 000 Euro die am höchsten

dotierte Auszeichnung eines Bundeslandes. Leuthold forscht am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) auf dem Gebiet der Hochgeschwindigkeits-Datenübertragung. Im BNN-Gespräch verweist der 42-jährige Wissenschaftler auf die wichtige Rolle seines Teams. Der Molekularbiologe Pfanner hat die Zusammensetzung der Mitochondrien entschlüsselt. Der Historiker Pyta erhält den Preis für einen neuen Erklärungsansatz zur Rolle Paul von Hindenburgs in der Weimarer Republik.

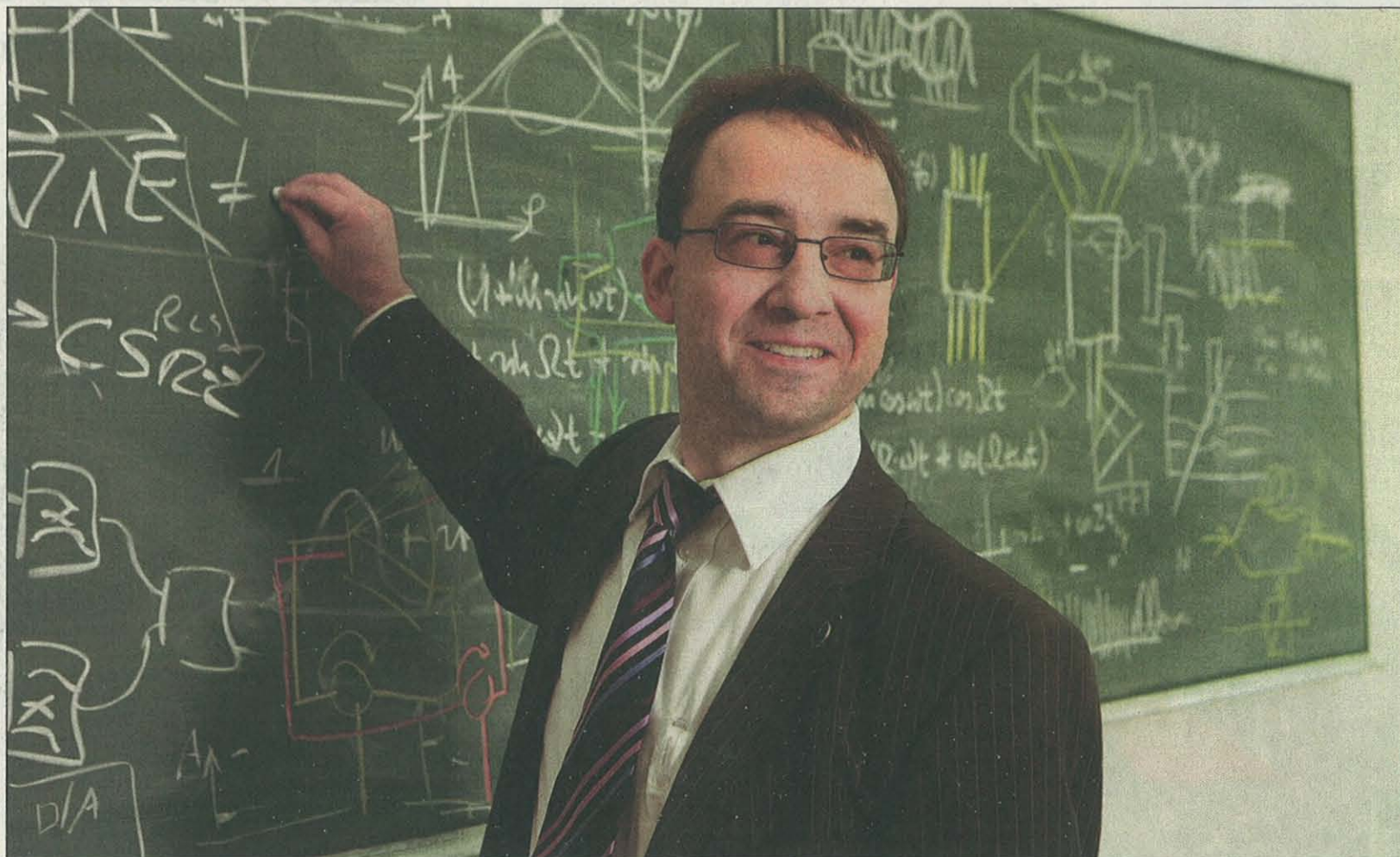
# Den Beschleuniger des Internets stört der Papierkram

## KIT-Experte Jürg Leuthold erhält den Landesforschungspreis und wünscht sich mehr Mittel für Mitarbeiter

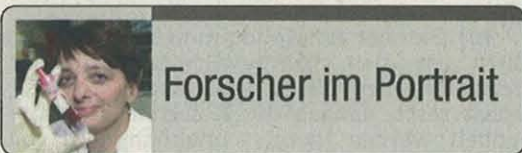
Von unserem Redaktionsmitglied  
Rainer Haendle

Der TV-Bildschirm als große Bühne dank dreidimensionaler Darstellung? Für Jürg Leuthold ist dies keine Frage mehr nach dem Wie, sondern nur noch nach dem Wann. „In den nächsten zehn Jahren wird es als Folge rasant schneller Datenleitungen neue Anwendungen geben, von denen wir im Moment nur träumen“, sagt der Wissenschaftler des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), der im Juni mit dem Landesforschungspreis Baden-Württemberg ausgezeichnet wird. Mit seinem Expertenteam zählt der gebürtige Schweizer zur Weltspitze in der optischen Nachrichtentechnik, allein in den vergangenen zwei Jahren hat er mehrere Rekorde bei schnellen Chips und Routern eingeheimst. Müsste man seine Tätigkeit in drei Worte fassen, wäre die Antwort klar: Beschleuniger des Internets.

Was macht er mit dem Preisgeld – immerhin handelt es sich um die am höchsten dotierte Auszeichnung eines Bundeslandes? Natürlich in die Forschung investieren, sagt Jürg Leuthold und kommt sofort auf sein Lieblingsthema zu sprechen: „Endlich mal 100 000 Euro,



AN DER WELTSPITZE IN DER DATENÜBERTRAGUNG forscht Jürg Leuthold mit seinem Team vom KIT-Institut für Photonik und Quantenelektronik. Gestern wurde in Stuttgart bekannt, dass der 42-jährige Wissenschaftler mit dem Landesforschungspreis ausgezeichnet wird. Foto: Arnold/hf



Forscher im Portrait

für die man keinen Antrag schreiben muss.“ Der viele Papierkram stört den kreativen Tüftler erheblich, daraus macht er keinen Hehl. „Leider raubt uns das Antragschreiben einen großen Teil der Forschungsarbeit“, sagt der 42-jährige Professor, der vor seinem Ruf nach Karlsruhe von Zürich über Tokio bis hin zu den Bell Labs in den USA schon so ziemlich alle Top-Adressen durchlaufen hatte.

Dass er schließlich im Juli 2004 in Karlsruhe landete, war alles andere als ein Zufall. Baden-Württemberg habe einen sehr guten Ruf in der Forschungslandschaft, erzählt Leuthold aus der auswärtigen Perspektive. Zudem sei die Universität Karlsruhe in seinem Fachgebiet der optischen Nachrichtentechnik international in der ersten Liga angesiedelt („Die Lehrbücher aus Karlsruhe haben ganze Generationen geprägt“). Weit wichtiger als die Vergangenheit sind für den Preisträger jedoch die Zukunftsperspektiven. Durch die Fusion der Uni

mit dem Forschungszentrum zum KIT böten sich für die Forscher einmalige Chancen, „man hat hier die kritische Masse, um ehrgeizige Projekte durchzuführen“. An dieser Stelle kommt er auf seine Kollegen und Mitarbeiter am Institut für Photonik und Quantenelektronik (IPQ) zu sprechen, für die er nur stellvertretend die hohe Auszeichnung entgegennehme. „Den Preis haben alle verdient, der steht nicht nur mir zu“, lautet sein klares Bekenntnis.

Teamfähigkeit stellt Jürg Leuthold immer wieder unter Beweis. Zuletzt entwickelten er und sein IPQ-Kollege Wolfgang Freude zusammen mit einer internationalen Experten-

gruppe einen Chip, der viermal leistungsfähiger ist als der bisherige Rekordhalter. Mit einer optischen Signalverarbeitung von 170,8 Gigabit pro Sekunde – das entspricht etwa fünf DVD-Spielfilmen gleichzeitig – sind damit künftig schnelleres und preiswerteres Internet sowie die Verarbeitung größerer Bilddatenmengen möglich.

Der im Kanton St. Gallen am südlichen Bodenseeufer aufgewachsene Wissenschaftler hat sich mit seiner Frau und seinen drei Kindern in Walzbachtal-Jöhlingen gut eingelebt. Für seine vier, sieben und acht Jahre alten Sprösslinge will er sich eigentlich mehr Zeit nehmen, doch bei all dem Papierkram, den Führungs-

aufgaben in internationalen Gremien sowie rund 30 mehrtägigen Reisen pro Jahr zu Kongressen etc. bleibt die Familie ein Stück weit auf der Strecke. Das gilt auch für den Sport. „Ich nehme mir jede Woche vor, mal wieder zu laufen“, aber dann kommt bestimmt irgendeine knifflige Sache dazwischen.

Wenn er einen Wunsch frei hätte, dann würde er den Tag länger machen, sagt der Forschungspreisträger aus Karlsruhe augenzwinkernd. Da dieser Wunsch im Gegensatz zum 3D-Fernsehen eine Utopie bleiben wird, schickt er gleich noch eine realistischere Bitte hinterher: „Mehr Mittel für meine Mitarbeiter.“